



Selbst für erfahrene Bergsteiger eine neue Erfahrung: Wandern auf der Halbinsel Sinai.



Ein natürlicher Tunnel in einem Sandsteinfelsen mitten in der Wüste.

Bilder: Nicola Stein

Reise: Die DAV-Bezirksgruppe Kreis Böblingen hat die ägyptische Halbinsel beim Wandern und auf dem Rücken von Kamelen entdeckt

Abenteuer auf dem Sinai

Beim Urlaubsziel Sinai denkt man an Bade- und Tauchurlaub am Roten Meer. Die ägyptische Halbinsel bietet aber viel mehr: zum Beispiel Bergwandern und Kameltrekking. Die Bezirksgruppe Kreis Böblingen der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins hat im April eine außergewöhnliche Tour im Südsinai unternommen.

Im Zentrum des Südsinai liegt der auf 1600 Meter Höhe gelegene Ort St. Katherinen, im Zentrum der sogenannten High Mountains, Bergen aus rotem Granit mit meist steilen Felsflanken: unser Ausgangspunkt für zwei Wochen Abenteuer.

Die bekanntesten Gipfel sind sicherlich der Mount Sinai (oder Mosesberg) mit 2285 Metern und der Gebel Katharina, mit 2642 Metern Höhe der höchste Berg Ägyptens. Aber auch die anderen Gipfel sind beeindruckend und meist anspruchsvoll.

Durch die massive Granitstruktur des Gebirges kann das wenige Wasser nicht abfließen. Es staut sich in Sand gefüllten Senken und wird dort durch Brunnen erschlossen. An manchen Stellen bilden sich

aber auch offene Pools, die in den Granit eingebettet sind und zum Baden einladen. Die Beduinen nutzen das Wasser, um damit kleine Gärten mit Obstbäumen zu bewirtschaften. Sie haben eine sehr innige Beziehung zu den Bergen und Gärten und ziehen oft für mehrere Wochen von ihren Steinhäusern in die Natur.

In diesen Gärten haben wir unter freiem Himmel nur mit Isomatte und Schlafsack übernachtet. Im Februar hat ein Starkregen viele Gärten verwüstet. Selbst 1,50 Meter breite und zwei Meter hohe Steinmauern hielten dem Druck nicht stand. Dafür reicht diese Regenmenge, um die Gärten zehn Jahre lang zu bewässern.

Die klimatischen Verhältnisse im Südsinai sind insbesondere im Frühjahr und Herbst fürs Wandern ideal. Tagsüber sind es 18 bis 25 Grad Celsius, nachts sieben bis 15 Grad. Durch die trockene Luft schwitzt man kaum.

Ziel für Individualisten

Noch vor wenigen Jahren konnte man Sinai-Trekking auch über normale Reiseveranstalter buchen. Durch den dramatischen Rückgang des Tourismus hat sich das geändert. Wir haben deshalb im Frühjahr eine Tour für die Bezirksgruppe Kreis Böblingen organisiert, die schnell überbucht war.

Die politische Situation in Ägypten ist in den letzten zwei Jahren deutlich instabiler geworden. Dadurch ist der Trekking-Tourismus stark zurückgegangen, obwohl der Südsinai von den Unruhen oder Entführungen praktisch nicht betroffen ist.

Um der Vielfalt der Landschaft im Südsinai Rechnung tragen zu können, haben wir die Reise in drei völlig unterschiedliche Teile gegliedert: Zunächst steht eine Woche Trekking in den High Mountains auf dem Programm. Darauf folgen vier Tage, an denen wir die Wüste auf dem Rücken von Reitkamelen erforschen. Den Abschluss bilden dann drei erholsame Tage an der Küste.

In Stuttgart fliegen wir am Ostersonntag noch bei Schneefall am Morgen ab. In Sharm El Sheikh haben wir bei der Ankunft am Flughafen mittags schon über 30 Grad. Die Beduinen holen uns am Flughafen mit



Beduine mit selbst gebautem Instrument.

zwei Kleinbussen ab und bringen uns in zwei Stunden nach St. Katherinen, wo wir im Bedouin Guesthouse die erste Nacht noch in Betten, aber bereits in landestypischer Atmosphäre verbringen konnten. Ganz anders als die westlichen Hotelburgen in Sharm El Sheikh.

Am nächsten Morgen wird unser Gepäck auf Lastenkamelen verladen, so dass wir nur unseren Tagesrucksack und den persönlichen Wasservorrat tragen müssen. Vormittags läuft man drei bis vier,

nachmittags zwei Stunden. Die Mittagspause ist sehr ausgiebig. Die Beduinen bereiten dafür ein Salatbuffet mit diversen orientalischen Dips, selbst gebackenem Fladenbrot und Tee zu. Die Kamele gehen fast immer einen leichteren Weg und stehen deshalb tagsüber nicht zur Verfügung. Abends sitzen und essen wir am Lagerfeuer. Mit einer bequemen Isomatte und einem dicken Schlafsack genießen wir unsere erste Nacht unter dem Sternenhimmel.

Paradies aus rotem Granit

Am zweiten Tag steht der Gebel Na'Ga (Schafsberg) auf dem Programm. Wer dahinter aber einen Grasbüschel wittert, wird getäuscht: Der Gipfel hat einen Aufbau steiler Granitplatten, die es zu bewältigen gilt. Der massive Granit bietet dafür aber ideale Voraussetzungen, man rutscht auch auf steileren Platten nicht weg. Der Ausblick vom luftigen Gipfel ist phänomenal: Es geht fast senkrecht 1000 Meter in die Tiefe und man sieht über die Wüste nach Norden bis nach Israel. Abends wird mit Hilfe eines Bewässerungsschlauchs, der über die Gartenmauer gehängt wird, eine Freiluftdusche improvisiert.

Einen Kontrast setzt der dritte Tag, an dem wir am mehreren Pools vorbeikommen, in dem in Granit und Schilf eingebetteten Al Azraq können wir auch baden. Die anderen Pools müssen wir teilweise in leichter Kletterei am Hang umgehen, da das Tal zu eng ist.

Durch die gute Kondition der Gruppe ermuntert schlägt unser Guide für den nächsten Tag eine Variante vor: Im Westen locken Felszacken, die aus 2200 Metern Höhe den Blick über den Golf von Suez bis nach Zentralägypten erlauben. Der Gipfel der Ras Abu Alda hat einen Überhang, von dem es etwa 1500 Meter ins Tal hinuntergeht. Der am vierten Tag bestiegene Gipfel mit dem unvollendeten Palast des Abbas Pasha (2310 Meter) ist schon ein lohnendes Ziel für sich. Der Abstieg hat es aber in sich: Über bis zu 40 Grad steile, glatte Granitplatten geht es vom Monolithen abwärts. Der Berg ist übrigens auch ein Ziel für Kletterer, für die einige gesicherte Routen eingerichtet sind.

Am letzten Tag unserer Trekkingwoche geht es morgens früh um 6.30 Uhr auf ei-

nem gut ausgebauten Serpentinweg auf Ägyptens höchsten Berg, den 2640 Meter hohen Gebel Katharina. Wir sind deutlich schneller als geplant und haben deshalb nach 800 Metern Abstieg noch Zeit für eine lange Mittagspause im Tal, bis es gleich wieder hinauf zum Mount Sinai (2285 Meter) geht, auf dessen Gipfel wir den Sonnenuntergang genießen.

Am Mount Sinai treffen wir das erste Mal in dieser Woche auf andere Touristen. Am nächsten Morgen werden wir dann aber mit mehreren hundert Touristen konfrontiert, die mit Bussen von Sharm El Sheikh für einen Tagesausflug herangefahren werden, um den Sonnenaufgang auf dem Mount Sinai zu erleben und anschließend das Katharinenkloster zu besichtigen. Nach einer Woche Einsamkeit ist das für uns ein echter Schock. Wir kehren zur Mittagspause ins Bedouin Guesthouse zurück, um mal wieder zu duschen und die Kamera-Akkus aufladen zu können.

Canyons in der Wüste

Kleinbusse bringen uns nachmittags in die tiefer gelegene Wüste nach Ras Ghazala. Hier wartet schon für jeden Teilnehmer ein Reitkamel mit Treiber, um uns diese so andere Landschaft näher zu bringen. Die weiten Wadis sind mit Sand gefüllt, aus denen Sandsteinformationen aufragen. Es ist faszinierend hier mitten in der Wüste nur mit dem Schlafsack zu übernachten und die Sterne über sich leuchten zu sehen.

Unsere Kamele sind bei den großen Entfernungen und bei dem sonst sehr mühsamen Gehen im Sand eine große Hilfe. Das Reiten der Kamele bereitet keinem aus der Gruppe Probleme. Die Wüste bietet aber auch noch andere Überraschungen. In den rot, weiß, gelb und grünlichen Sandstein haben sich tiefe Canyons eingegraben. Mit etwas Kraxelei geht es durch die teilweise nur 40 Zentimeter breiten Schlitzte, die den Slot Canyons im Südwesten der USA in nichts nachstehen.

Nach vier Tagen kehren wir nach Sharm El Sheikh für einige entspannende Tage am Meer zurück. Schnorchelnd und tauchend erleben wir mit den Korallenriffen eine weitere Dimension dieses Naturparadieses.

Dr. Jörg Stein

Reiseinformationen

Flug: mit Sunexpress direkt von Stuttgart nach Sharm El Sheikh

Unterkunft und Trekking: Sheikh Mousa Bedouin Guesthouse, St. Katherinen, www.sheikhmousa.com

Kosten: Flug um 500 Euro, zusätzlich pro Tag 60 bis 75 Euro (je nach Gruppengröße). Gruppengröße: bis zehn Personen beim Trekking, bis 20 beim Kameltrekking

Beste Reisezeit: Frühjahr

Literatur/Karten: Nur online unter www.discoverysinai.net

Bei der Planung und Vermittlung einer solchen Reise ist der Autor (joerg.stein@alpenverein-bb.de) gern behilflich.

Beim Museum

Kunsthandwerkermarkt

Von 11 bis 18 Uhr findet am **Samstag** der traditionelle Kunsthandwerkermarkt in **Gechingen** statt. Rund 40 Aussteller zeigen rund um die Martinskirche, das Heimatmuseum und das Alte Rathaus ihre Waren. Es gibt Keramik, Schmuck, Bilder, Lederflechtereien und sogar einen Bären doktor. Das Heimatmuseum bietet um 13 Uhr eine Führung an.

Auf der Wiese

Pfingstjugendtreffen

Seit 1957 findet auf dem Gelände des Diakonissenmutterhauses zwischen **Aidlingen** und **Darmsheim** das Pfingstjugendtreffen statt. So auch **von Samstag bis Montag**, wenn wieder junge Erwachsene zwischen 14 und 30 Jahren unter dem Motto „Jesus – wer denn sonst?“ verschiedene Spiele spielen, Vorträge und Predigten hören und sich austauschen.

Am rauschenden Bach

Deutscher Mühlentag

Am **Montag** ist nicht nur Pfingstmontag, sondern auch der Deutsche Mühlentag. Dann öffnet unter anderem die **Deufringer Mühle** – zum letzten Mal, denn sie soll abgerissen werden. Von 11 bis 17 Uhr gibt es ein informatives Programm. Und auch die **Sessler-Mühle** in **Renningen** öffnet von 11 bis 17 Uhr ihre Pforten für interessierte Besucher.